

## — 253 —

ihr euch noch länger blicken laßt auf den Straßen mit eurem Freischärler-Anzug, so geschieht's."

Mit dieser Warnung entließ er die beiden, die eiligst ihre Hüte in ihre Blusen wickelten, sich staatsungefährliche Mützen kauften, den Staub Kastatts von ihren Füßen schüttelten und weiterzogen.

Nach überstandener Gefahr freuten sie sich aber, für Robert Blum, den unser Haslachter Volksredner, Wunibald, der Schmied, bei einer Leichenfeier auf dem Gottesacker zu Hasle vor Gesamt-Hasle als Märtyrer der Freiheit gepriesen hatte, etwas gelitten zu haben.

Und ich lasse mir diesen Robert Blum aus Köln heute noch nicht schelten. Er hatte sich vom Gürtlergesellen durch den Theaterdiener hindurch zum Schriftsteller und Reichstagsabgeordneten herausgearbeitet, war ein ehrlicher Demokrat und starb für seine Überzeugung mutvoll und als ein guter Christ. So er heute noch lebte, wäre er sicher Sozialdemokrat, aber auf christlicher Basis.

Er ist der erste Politiker, von dem ich in meinen Knabenjahren gehört habe, drum vergesse ich ihn nie. Vielleicht sind aus seinem Gut und aus der Lobrede des Schmieds Wunibald auf den Märtyrer Robert — die ersten Wurzeln der Demokratie in mich eingezogen, Wurzeln, die heute noch treiben und mich schon in verschiedener Richtung zum Freischärler gemacht haben.

Ich wollt' aber gar nicht, daß ich in meiner Denkungsart anders wäre. Schablonenmenschen mit Kadavergehorsam, servile Knochenseelen und Byzantiner, Streber und Heuchler gibt's genug auf der Welt — es muß auch Freischärler und Demokraten geben. Es sind dies meist dumme, aber ehrliche Leute, die da in ihrem Idealismus und in ihrem Sanguinismus meinen, sie müßten für andere Leute die Kastanien der Freiheit und Unabhängigkeit aus dem Feuer holen, aber dabei vergessen, daß jene anderen Leute weder frei noch unabhängig sein wollen, sondern sich ganz glück-